



Mitteldeutsche Zeitung

Ausgabe Halle

Preis: Die braune Front, G. m. b. H., Halle. — Die Zeitung erscheint wochentlich 7 mal. — Einbelegungspreis bei Abnahme in halbjährlicher, monatlicher, 3- und 6-monatlicher, 1- und 2-jährlicher. — Abnahme 2,10 M., Ausland 2,50 M., Postgebühren.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit der Verteilung Nr. 5 für alle anderen Verteilungsorte siehe Nr. 4. — Verlag und Druckverteilung: Halle (S.), Geilstraße Nr. 47. Druckverrichtungen überall im Gau.

Frankreich hängt um Italien

Caval ruft Sonderkonferenz mit Südostverbündeten ein

Genf, 24. Mai. In der Völkerbundversammlung sind die Gerichte immer mehr, was nach der französischen Außenminister Caval in Wien, also auf der französischen Seite des Geier, zu Beginn der kommenden Woche eine Sonderkonferenz abhalten will, zu der die Vertreter der Kleinen Entente und des Balkanbundes gebeten werden sollen.

Man hört auch in Genf auf Seiten der Franzosen ziemlich gereizte Töne und sieht eine Kette in den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder voraus. Eine reifliche Klärung wird von einer Rede

des italienischen Regierungschefs erwartet, die er am kommenden Sonntag anlässlich der Durchberatung des Haushalts des Außenministeriums halten wird. Aber über ihren Inhalt ist selbstverständlich nichts Konkretes zu erfahren, doch glaubt man, daß die Ausführungen des Duce sich in zwei Abschnitte gliedern werden. Einmal wird Mussolini die Stellungnahme seines Landes zu der Friedensrede des Führers betonen, zum anderen ausführlich auf die afrikanische Politik Italiens eingehen. Man kann sich vorstellen, daß gerade in den Kreisen der englischen und französischen Delegation in Genf diese Rede mit größter Spannung erwartet wird, denn von ihr wird es abhängen, wie der Streitfall um Äthiopien weiterbehandelt werden soll.

Wenn also Herr Caval zu Beginn der kommenden Woche die Vertreter der südosteuropäischen Kleinen Entente am sich versammelt, wird er in Kenntnis der Äußerungen des Duce in der Lage sein, den künftigen Kurs Frankreichs und der Kleinen Entente programmatisch festlegen zu können. Aus diesem Gesichtspunkt heraus kommt der erwarteten Sonderkonferenz von Cevian mehr Bedeutung zu, als man gemeinhin solchen Zwischenbesprechungen beimißt.

„Temps“ unterläßt in einer Besprechung des italienischen Pressechos zur Kammersprache, bis zu welchem Grade der französisch-italienische Vertrag dazu beigetragen habe, die Rede in Italien eine so günstige Aufnahme finden zu lassen. Tatsächlich halten maßgebende Kreise in Italien den starken Einfluß für eine Gefahr, den Sowjetrußland in einem großen Teile Europas auszuüben beginne. „Italien“, so habe ein hoher italienischer Beamter dem römischen Berichterstatter des „Temps“ erklärt, hat nicht Krieg gegen Österreich geführt, um es durch eine sehr viel härtere Macht erlegt zu sehen.“ Aus der gesamten Haltung der italienischen Presse glaubt der „Temps“ den Schluß ziehen zu können, daß im Grunde Deutschland und Italien durch ihre Regierungsform häßlich verbunden blieben.

Äthiopien soll nachgeben

Eden konnte keinerlei italienische Zugeständnisse erreichen

Genf, 24. Mai. Die in Genf seit vier Tagen geführten inoffiziellen Besprechungen der Mächte werden befristet von dem italienisch-äthiopischen Streit, dessen Behandlung sich immer schwieriger zu gestalten scheint. Wahler ist über diese Frage hauptsächlich zwischen Eden und Mussolini verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß namentlich von englischer Seite erklärt wird, Äthiopien habe die verschiedenen Vermittlungsversuche nicht annehmen wollen. In italienischen Kreisen wird das nicht bestritten. Man erwartet dort, daß infolge der letzten Sitzung Äthiopiens der Völkerbund jetzt davon übergehen werde, Äthiopien, das an den bisherigen Verhandlungen bisher nur sehr wenig beteiligt war, um Zugeständnisse zu erlangen. Als Kompromiß wurde sich dann weitläufig eine Ausarbeitung vor dem Rat, jedoch ohne Erfolgserfolge, ergeben. Das scheint der häufigste Wille des italienischen Entgegenkommens an Genf zu sein.

Die französischen Väter unterscheiden in diesem Zusammenhang die Gerichte Äthiopiens, dem Völkerbund den Rücken zu kehren. Der italienisch-äthiopische Streitfall, so heißt es, „G. m. b. H.“, könne schwerlich gelöst werden für einen auf der Grundlage des gegenwärtigen Bestandes vorgenommene friedlichen Aufbau Europas haben. Er drohe immer mehr, sich zu einem Streit zwischen Italien und dem Völkerbund auszuwirken. Der Völkerbund selbst ebenfalls auf diese besondere Gefahr hin, die den Austritt Italiens aus der Genfer Bewegung nach sich ziehen könnte. Die Lage sei vorläufig noch nicht angeklärt, doch man die Folgen überhaupt nicht absehen könne. Ein Austritt Italiens aus der Völkerbundversammlung würde das Ergebnis der Genfer Einmütigkeit bedeuten. Das „Carfax“ besagt, daß der italienisch-äthiopischen Zwischenfall als außerordentlich heftig. Wenn es nicht gelinge, ihn zu regeln, so müßte man mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund rechnen. Beide Parteien hätten jetzt die Haltung angenommen, die eine Annäherung zumindest sehr schwierig erscheinen lassen. Die diplomatische Mitarbeiterin des „Temps“ sieht Mussolini vor, auf der ganzen Anleihefrage eine faktische Rückfrage zu machen, die auffallend an das Vorgehen Japans in der Mandchurienkrise erinnert. Kontakt aber mit orientalischer Gerichte und Freundlichkeit mit dem Geier, der zu verfahren, verfolge der italienische Völkerbund, dem Völkerbund faktisch keinen Willen anzufragen.

Wegen angeblicher Mordanschlägen in Äthiopien hat das „Giornale d'Italia“ Befehlungen gegen England vorgeschickt, die von England werden. An der italienischen Zeitung war u. a. behauptet worden, daß sich

Größtbritanien in gewissen äthiopischen Mineralgebieten militärisch betätigt. In London wird hierzu erklärt, in Äthiopien gebe es nur eine einzige kleine Bergbaugewinnung, die aber nicht militärischen Zwecken dienlich. Auch die Behauptung, die Engländer richteten in Äthiopien Flugplatzanlagen, die in Wirklichkeit Landplätze für Flugzeuge seien, wird mit allem Nachdruck dementiert. In Äthiopien wurde auch die Meldung, daß England an verschiedenen Sammelplätzen, besonders in Kartum, Flugzeuggeschwader zusammenziehe. In das Gebiet der Abenteurer wird zum Schluß die Unterstellung gemacht, daß die Engländer in der Nähe der äthiopischen Grenze Truppen sammeln und daß an der Grenze des Sudan ein militärisches Eisenbahnnetz gebaut werde. Strategische Eisenbahnlinien, so wird in London erklärt, gebe es nicht in der Nähe der äthiopischen Grenze.

Mit dem Motorrad in den Tod

Erich Weise jun. das Opfer eines Unglücksfalles

Ein folgenschweres Motorradunglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern nachmittags gegen 15.45 Uhr auf der Sandstraße Halle — Ammendorf an der Sandstraße Halle — Ammendorf an der Sandstraße Halle.

Ein Motorradfahrer kam mit hoher Geschwindigkeit aus Richtung Halle und befand sich etwa an der gleichen Stelle, als der erst kürzlich ein junges Menschenleben tödlich verunglückte. Er hatte gerade einen Helm angezogen und befand sich etwa auf der Mitte der Sandstraße, als plötzlich ein Fußgänger die Sandstraße überquerte. Dabei wurde der Motorradfahrer zu Boden geworfen, wo er immer verbleibt liegen blieb.

Durch den Zusammenprall wurde der Motorradfahrer noch weiter nach links gerissen, geriet auf die linke Sandstraße, wo er mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Pflasterwagen zusammenstieß. Der Motorradfahrer wurde auf den Kopf getroffen und getötet, wo er tot liegen blieb. Der Zusammenprall war so heftig, daß das Vorderende des Motorrads gänzlich zerstört wurde, wodurch der Fahrer des Pflasterwagens einbeschädigt wurde. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um den am 24. Februar 1916 geborenen

Frachtkühnen Erich Weise aus Halle, Nummer 5. Er war mit dem Motorrad auf einer Probefahrt begriffen. Ein Jahr nach dem Unfall anwesender Arzt stellte fest, daß der Verunglückte sofort tot gewesen sein muß.

Der schwerverletzte Fußgänger Hans Feder aus Ammendorf wurde mit Knochenbrüchen in ein hallisches Krankenhaus überführt, nachdem er von einem Arzt verbunden worden war.

An der Unfallstelle hatte sich schnell eine große Menschenmenge angesammelt. Der Verunglückte auf der Sandstraße erlitt durch den Zusammenstoß keine nennenswerten Störungen.

Wie wir auf eine Anfrage im Parkhaus Krankenhaus, wohin der verletzte Hans Feder eingeliefert wurde, erfahren, ist das Befinden des Verletzten zufriedenstellend.

Mit Erich Weise ist ein bekannter hallischer Motorsportmann, der aus dem Leben geschieden. Ihm war es vergönnt, trotz seiner jungen Jahre schon manchen beachtlichen Erfolg bei automobilistischen Veranstaltungen zu erringen. Bei der vorjährigen 2000-Kilometerfahrt befand er sich unter den Sieger und noch zur letzten Weltrekordfahrt der Superleistungsleistungsfahrt startete er als Mitglied der hallischen DDC-Gruppe zu erfolgreicher Fahrt.

Geier über Nordafrika

Von unserem Sonderberichterstatter.

Da Marrakech (Marokko), Ende Mai.

Schon treuzen Eisenbahnen und Großkraftwagen, die mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet sind, die Wüsten Nordafrikas. Schon vermag man, im gepölkerten Sattel, bei einem Glas eisigkalten Zitronenwasser jene verlockenden Luftspiegelungen zu betrachten, die ebendort nur dann angetan waren, verdurstende Karawanenführer zur Verzweiflung zu treiben. Immer weiter schreitet die Ledrin!

Tausende von Kilometern werden mit Kraftwagen bewungen, die sich, bei auswechselbaren Bergedern, das Gelb von den Tannstufen der Städte ebenso wie aus den Pflanzenpräparaten der Dafen holen können. Und trotz alledem liegen noch Hunderttausende von Quadratkilometern gleichsam unberührt da, erliegen sich noch unzählige Tragödien in den sandigen Weiten zwischen dem maroccanischen Atlas, den die Wüsten des Atlantik speisen und der engen Straße von Sab-el-Mahab, dem „Tor der Tränen“, durch das die Fluten des Roten Meeres hinfließen zum Arabischen Ozean. Noch ringt, wie das Meer, auch die Wüste ihr ewiges Lied, und neben dem Flugzeug schweben noch die Geier, heulend, durch die heißen Lüfte des nördlichen Afrikas...

Die Summe des Elends und der Verzweiflung hat sich sogar noch vermehrt. Mit dem Unterirdisch allerdings, daß die Not in unseren Tagen weniger in den Wüsten angetroffen ist als vielmehr in den Städten und in den Dälen, die ihren Namen nicht mehr verdienen. Auch die Geier haben sich vermehrt. Nur tragen die Flügler, von denen hier die Rede ist, kein Federkleid, sondern europäische Tracht. Und sie begnügen sich nicht mehr mit dem Fleisch vom Vieh, sondern bevorzugen die lebenden Geschöpfe Gottes. Sofern diese dann plötzlich ausgebrochen, eilt die Polizei den Geiern zu Hilfe, mit Säbel und Maßschingengewehr. Wollen die Unruhen sich dennoch nicht legen, so fährt eben einmal ein französischer Politiker nach Constantine...

Der französische Innenminister Maginot, der das vor einigen Wochen tat, hat sich bemüht die allerschwerste Mühe gegeben, um den unzufriedenen Einwohnern entgegenzukommen. Er hat sogar Ben Djellal empfangen, den „Stadter“, um dessen Haupt sich bereits ein Matus, gleich dem am Abd el Krim, zu wenden beginnt. Paris ist sich solches Vorgehen aus schließlich, andererseits nämlich wird es noch schwerer als bisher, den schwarzen und braunen Nekruten immer wieder einzukläuen, daß sie hunderttausende Franzosen und sonst gar nichts zu sein haben.

Wenn eben nur die Geier nicht wären! Maginot ist wieder abgegangen. Sie aber sind geblieben! Gehört und gefürchtet in Fes und Marrakech in Oran und Algier, in Tunis und Constantine. Das sind nur die Gebiete zwischen dem Bergland und der Küste. Im Inneren des Landes, das man nie völlig beherrschte, in das aber die Wirtschaftspolitik nicht zu dringen wußte, ärgert es heute mehr denn je, und die verschiedensten Strömungen und Lehren lausen und geminnen ihre Anhänger. Tunis und Algerien, mit seinen Provinzen Constantine, Algier und Oran sowie Marokko sind gemessenen lediglich das Wortland, hinter dem sich das große Silberterritorium und schließlich Nequatorialafrika erstrecken. Die verschiedensten Völkerstämme flühen hier ihr Dasein wie vor vielen hundert Jahren. Nur mit dem Unterirdisch, daß selbst der kalte Tauwurz dem man nachsah, daß er nun den Kreisfahrern abkamme, nicht mehr weiß, wo er das Futter für das Vieh hernehmen soll, das er auch nicht verkaufen kann, weil er auf dem Wege zum

An alle Betriebsführer!

Die deutsche Seefahrt ruft!

In der alten Hansestadt Hamburg sollen diese Tage der deutschen Seefahrt die Erinnerung an das Reich mit 23.000 Mann aufleben. Am 25. und 26. Mai soll die deutsche Seefahrt hier einen Ehrenfest feiern können und im Rahmen einer weltumspannenden Rundsendung wird sich das ganze deutsche Volk mit seiner weltumspannenden, von allen Nationen getragenen Seefahrt verbunden fühlen.

Seefahrt ist kein Ding an sich. Seefahrt ist heute die Sache eines jeden einzelnen Volksgenossen, der will, daß unser Volk den Rang eines Weltvolkes erlangt.

Deutsche Betriebsführer!

An euch ist es nun, diesen gewaltigen Aufschwung der gesamten seefahrenden und an der Seefahrt interessierten Bevölkerung unseres Vaterlandes, der von der Reichsregierung und allen Stellen der Partei in weitgehendem Maße unterstützt wird, von euch aus zu dem Ziel zu machen, das seinen Widerhall in der Welt findet.

Deutsche Betriebsführer!

Gest eure Gefolgschaftsmitgliedern, die sich am Tag der deutschen Seefahrt beteiligen wollen, auch die Möglichkeit dazu. Besucht sie während der notwendigen Zeit vom Dienst, damit ihnen allen die Zeit der Hin- und Rückreise ohne Lohnausfall weitgehend geboten ist.

Deutsche Betriebsführer!

Setzt, daß ihr Deutschlands Seefahrt in all ihrer großen Bedeutung für die Zukunft der Nation begriffen habt. Gest allen Männern und der SS-Marinern und allen Mann der Marine, die bei euch in euren Betrieben in Lohn und Brot stehen, Gelegenheiten am 25. und 26. Mai 1935 nach Hamburg zu fahren zum.

Stadt Czarnowski Vorsitzender der Flugpost Halle A. G.

Dieser Tage fand die ordentliche Generalversammlung der Flugpost Halle AG in den Räumen der Mitteldutschen Landesbank statt.

Die Versammlung fand unter dem Zeichen des sechsjährigen Jubiläums der AG, dessen Vorsitzender Herr Stadtrat Dr. Soeff, mit einem Rückblick auf die Gründung der Gesellschaft und auf deren erfolgreiches Wirken in den verwichenen Jahren abgehielt.

Zur Tagesordnung übergehend wurde festgestellt, daß von 60.000 RM. Aktienkapital 47.000 RM. verzeichnet waren. Die Generalversammlung genehmigte den vom Aufsichtsrat vorgelegten Geschäftsbericht, sowie Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte Bescheid und Aufsichtsrat Entlastung. Das Vermögen der Gesellschaft an Gebäuden, Werkzeug und Inventar beträgt 41.032 RM., das Umlaufvermögen an Wertpapieren, Forderungen, Kassenbeständen und Bankguthaben 20.773 RM. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 651,50 RM., der dem Reservefonds zugeführt wird.

Für den nach Magdeburg abberufenen Stadtrat von Rabenau wurden in den Ausschüssen der Herren Stadtrat Czarnowski und Ingenieur Glas, Führer der Fliegergruppe Halle, neu gewählt.

Zum Schluß gab der stellvertretende Vorsitzende, Stadtrat a. D. Joelt, der Hoffnung Ausdruck, daß die Gesellschaft ihre Arbeit auf ihrem neuen Fluggelände in der bisherigen Eiferbereitschaft und Hingabe zum Vorteil der halleschen Jugend fortführen möge.

An der anschließenden Sitzung wählte der Aufsichtsrat Herrn Stadtrat Czarnowski zum Vorsitzenden und Herrn Stadtrat a. D. Soeff in Wiederwahl zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Sozialbeiträge in Krankheitsfällen

Die Frage der Entziehung von Sozialversicherungsbeiträgen im Falle der Krankheit ist in den einzelnen Sozialversicherungsarten verschieden geregelt. In der Krankheitsversicherung besteht die Bestimmung, daß bei Arbeitsunfähigkeit für die Dauer der Krankheit keine Beiträge zu entrichten sind. Einzelfälle ruht die Beitragspflicht, wenn der Erkrankte wegen Fortzahlung des Arbeitsentgeltes durch den Unternehmer kein Krankengeld erhält. Für die Arbeitslosenversicherung besteht die Bestimmung, daß eine Beitragspflicht während der Arbeitsunfähigkeit dann gegeben ist, wenn der Erkrankte Arbeitsentgelt erhält. Für die Invalidenversicherung besteht die Bestimmung, daß dem Erkrankten ein Zuschlag auf den Beitrag zu entrichten ist, wenn der Erkrankte während der Krankheit ein Gehalt erhält.

Zeit dann gegeben ist, wenn der Erkrankte Arbeitsentgelt erhält. Für die Invalidenversicherung besteht Beitragspflicht, wenn der Erkrankte während einer vollen Kalendermonats arbeitsunfähig krank ist. Für Kalendermonats, die nur teilweise in die Zeit der Krankheit fallen, sind Beiträge zu entrichten. Die Beitragspflicht für volle Kalendermonats besteht, so erklärt das Zentralblatt für Arbeitsversicherung und Reichsversicherung, auch dann, wenn sich der Unternehmer während der Krankheitszeit zur Weiterzahlung des Lohnes verpflichtet hat. Angehörige, die während der Krankheitsmonate Gehalt beziehen, haben für die Angehörigen der Reichsversicherung Beiträge zu entrichten.

Nicht gleich ermitteln

Eine unter antichristlichen Gesinnungen durchgeführte Ermittlung gibt dem Bezirksverband der Haus- und Grundbesitzervereine des Regierungsbezirks Merseburg e. V. und dem Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Halle (S.) zu folgender Maßnahme Veranlassung, die in einer von Prof. Dr. Heand und Gauswalter Bachmann unterzeichneter Besannmachung veröffentlicht wird:

Der Hausbesitz ist in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront angegliedert. Vor Durchführung einer Ermittlung ist daher jeder Hausbesitzer verpflichtet, rechtzeitig der DAF direkt oder über den Haus- und Grundbesitzerverein, Halle (S.), Große Märkerstraße 12, hiernon Kenntnis zu geben.

Die DAF wird sich bei vorliegender Schuldlosigkeit oder etwa vorhandenen unbilligen Härten absondern und vermitteln, ohne jedoch in die Rechtspflege eingreifen zu wollen. Diese Maßnahme erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch unserer Gauleiters Staatsrat Rudolf Sordam. Wir erwarten, daß sich alle Beteiligten bereitwillig dieses Wollens zur sozialen Gerechtigkeit zu eigen machen.

Diesige Maßnahme ist fimgemäß im Gau Halle-Merseburg durchzuführen.

Neuer MZ-Bilderdienst. Im Schaufenster unserer Hauptgeschäftsstelle, Halle, Geßstraße 47, zeigen wir ab heute Aufnahmen von der

Ahnenkunde auf der Braunen Messe

Bäuerliche Geschlechter des Saalkreises

Mancher Hallenser, gar mancher Besucher dieser Gauhalle auch von auswärts nimmt in dieser Woche keinen Weg zum Rapsloch. Denn dort erheben sich zur Zeit die Stände der Mitteldeutschen Braunen Messe, die eine Ueberricht über das gesamte wirtschaftliche Schaffen unseres Heimatlandes bieten, wie sie in diesem Maße noch nicht zu sehen gewesen ist. Die Fülle dessen, was alles dort zu sehen ist, läßt

dem Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,



Kaum jemand geht an diesem Stand vorbei.

Winf. Schulte

wenn sich alle Besucher über die hier ausgelegten Ahnentafeln und Bücher von Kasse, von Blut und Boden beugen. Sich das ansehen, was an den Wänden aufgehängt ist an Bildern von alten Häfen, an Stammbäumen, Wappenschildern und Ahnentafeln. Hier ist eine Gabe der Ausstellung, die den Menschen

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

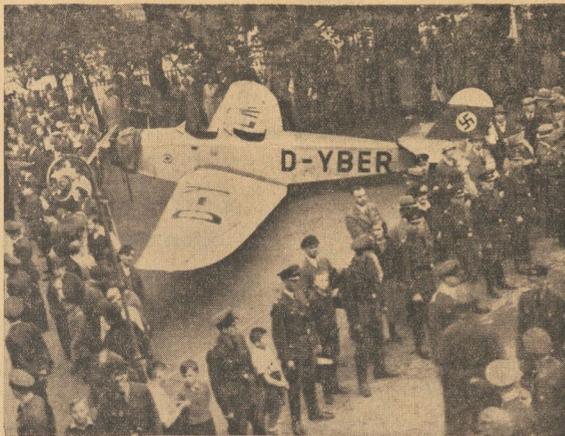
den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

den Städter regstes Interesse abgewinnen. Einen der Stände des Reichsbrandlandes haben wir hier einmal heraus. Weil gerade hier bei der Schau der Wirtschaft der Mensch selbst der Träger und Gestalter dieser Wirtschaft, am stärksten im Vordergrund steht. Ein breites Schild über diesem Stande richtet an uns die Frage: Deutscher, kennst du deine Ahnen? — Und es ist lebendigstes Interesse,

Flugzeug und Flieger-Konzert am Riebedplatz



Aus Anlaß der Erstausführung des Films „Wunder des Fliegens“, im CT am Riebedplatz, über die wir heute ausführlich berichten, stand, während über dem Platz zwei Flugzeuge kreisten, vor dem Lichtspiel-Theater, wie unsere Aufnahme zeigt, ein Flugzeug. Ein Fliegersturm bildete Spalier und der Musikzug der Fliegergruppe Halle veranstaltete vor der Abendvorstellung ein Platzkonzert. Aufnahme: MZ-Bilderdienst

Ausführung des Fliegerfilms „Wunder des Fliegens“ im CT am Riebedplatz, die gestern abend unter Mitwirkung der Fliegergruppe Halle und ihres Musikzugs stattfand. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß auch die Bilder von dem Fußballspiel Stadttheater — Deutsche Arbeitsfront ausgehängt sind.

hineinklinkt in den Blutkreis seines Volkes, von der Familie und der Sippe her, ihn hineinsetzt auch in die Kampfzeit, in der er geboren und in der seine Vorfahren lebten. Deren Geschichte sie miterlebte, seine Ahnen, die auch



Winf. Schulte
Der Fuchs im Wappen.

Heute in Halle

- Stadttheater: Ein Mädel hat sich verlaufen.
- Walhallentheater: Lauchendes Varieté, 20.15 Uhr.
- Hofplatz: Braune Messe.
- Ufa: Das Mädchen Johanna.
- Ritterhaus: Warum läßt Fräulein Käthe?
- CT-Riebedplatz: Wunder des Fliegens.
- CT-Ilberitzstraße: Cimarron.
- CT-Schauburg: Ihr größter Erfolg.
- Wintergarten: Fünf-Uhr-See und Kleinkunst.
- Officia: Kabarett und Tanz.
- Engelhardt-Bierhallen: Damenorchester Step.
- Capitol: Der Dämon Kuhlands.
- Buegtheater: Rongreg tanzt.
- Casino: Bolensblut.

Rheumatismus, Gicht, Ischias

Blutarum, Mattigkeit, Nervosität
Schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit
Zücker- und Nierenleiden, Hysterienverfallung

Lauchstädter

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte oder durch den Brunnenverband der Heilquelle zu Bad Lauchstädt. — Brunnenkräften und Heilkräfte kostenlos.

Brünnen

Zu Hausstrinkfuren

Sett mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend

Lawrence ist tot — es lebe Mister Ph.

In diesen Tagen, da nach englischen Meldungen der weltberühmte Oberst Lawrence — bekannt als „Arabiens ungezämter König“ — im Militärhospital des King's College Hospital, Dorset, nach einer kritischen Kolonialministerium zur vertraulichen Berichterstattung ein anderer „Lawrence“ empfangen, — der Mann, der in eingehendsten Kreisen als der jetzige Führer der arabischen Sache gilt.

Strandbomben, Giftgase und Maschinengewehre aus einiger Höhe ihr Werk taten. Es ist nun schon fast 14 Jahre her, seit man zuerst von diesem Ph. hörte. Er war irgend ein sentimental angelegter wegen aus London verschwand, hatte seinen ursprünglichen Dienst liquidiert und ließ eines Tages in Beirut, um von dort aus Fäden zu spinnen, deren Bedeutung damals selbst die Engländer nicht übersehen.

Nur in Ägypten landete, hatte er sich den Namen Andrew Philby gegeben, ein Name wie jeder andere, nur daß es nicht der richtige Name des Trägers war. Aber die Araber nannten ihn fast nie mit diesem Namen, sondern sprachen von ihm nur als von dem Zauberer, heute der Zauberer von Beirut, morgen oder übermorgen jener von Mekka und Medina.

Wieso Zauberer?

Wieso Zauberer? — Er hatte eines Tages seine Finger in allen großen Geschäften, die sich im westlichen Ägypten abwickelten. Ob es nun um Stahlrohre für Erdöl ging oder um die Großmittellinie für die Kaiserin der Soudan-Weste-Medina. Aber er kümmerte sich auch um Kaffeemaschinen, um Pumpenlagen, um Taschenmesser und selbstverständlich — um Waffen aller Art. Er warb alles, er beschaffte alles, er hatte immer Geld und konnte jedes Geschäft in irgendeiner Form

in Ordnung bringen. Man mußte ihn nur erreichen. Das aber war nicht immer leicht. Denn er liebte es, in die Wüste zu verschwinden, ohne seine dort sonst nie feststellbare Adresse zu hinterlassen.

Er kam dann eines Tages wieder, schickte über seine nächste englische Behörde ein chiffriertes Telegramm an das Kolonialministerium um ein paar Wochen später gefolgt irgend etwas in jener Gegend, wo er gewirkt hatte.

Nicht, daß er der Urheber jener Zwischenfälle gewesen wäre, die dann nachher blutig und oft gefährlich irgendwo losbrachen. Aber er hatte gute Verbindungen und einen Namen, um jene oft lange wöchentlichen Berichterstattungen zu erkennen und Entwürfen zu durchsehen.

Man sagt, Abdul Philby Ben, wie ihn die Saudis in der arabischen Wüste nennen, sei der Entdecker des heutigen großen arabischen Führers Ibn Saud gewesen.

Tatsache ist, daß er bei Lord Curzon als erster auf jenen Ibn Saud hinwies, der dann ein paar Wochen oder Monate später ganz Europa und Loslösung und mit der Wüstensand die Herrschaft in weiten Wüstengebieten an sich riß.

Ph., der Drahtzieher

Damals schon, vor 12 oder dreizehn Jahren, wurden Ibn Saud Verträge angeboten, die von seiner offiziellen Macht ausgingen, hinter denen aber immer — Ph. stand. Mit Ph. unterzeichnete er die Abmachungen — Ph. gab Gelder — Ph. lieferte Waffen — Ph. entwarf Kriegspläne. Alles inoffiziell, alles selbstverständlich so, daß im Falle eines Festhaltens er für die Folgen hätte den Kopf hinterhalten müssen.

Schließlich ist das das Schicksal aller Geheimagenten, vor allem jenen, die in jenen dieser Erde arbeiten, die noch unstritten fast in Reich und Einkauf.

Vor ein paar Jahren sagte man noch ganz offiziell, der Zauberer von Beirut sei zum halbamtlichen Berater der englischen Gesandtschaft in Bagdad ernannt worden. Ein Jahr später berichtete man, der gleiche Zauberer sei mit einer Karawane nach Mekka gezogen und habe sich zum Islam bekehrt. Vor 1 1/2 Jahren schwaren Kenner Arabiens, daß Abdul Philby Ben inzwischen zum Schatzmeister und Hochvertrauten des Finanzministers bei Ibn Saud ernannt worden sei. Man glaubte vielleicht nicht ganz mit Unrecht, daß er — was auch kommen möge, immer zuerst Engländer die Enttarnung der penz arabischen Bewegung aus nächster Nähe verfolgen soll. Wo könnte man das besser als im Stabe des Ibn Saud?

Man wird sich den Namen merken in Ägypten: Abdul Philby Ben, der Drahtzieher, der Zauberer in Arabien — für die Kurierpost irgendwo in Ägypten fast Ph. genannt. — Oberst Lawrence fand seinen Nachfolger.



Baldwin antwortet Hiller. Stanley Baldwin, der Vertreter MacDonalds in der Leitung des britischen Kabinetts, hat, wie berichtet, im Unterhaus auf die Rede Hillers geantwortet. — Unser Bild zeigt Baldwin vor Beginn der Sitzung.

Nervöse Kühe

Ein einzigartiger Prozeß.

Ein Prozeß um nervös gewordenen Milchkuhe spielte sich in Düsseldorf ab. Es handelte sich dabei um zwei Kühe einer Bäuerin, die ihre Weide gerade unter der Hochspannungsführung eines Elektrizitätswerkes hatten. Man war es aufzufallen, daß trotz des Weideganges die Kühe von Tag zu Tag weniger Milch gaben, schließlich ganz trocken standen. Die Bäuerin, die behauptete, daß das künigliche Bureau der Dritte Schuld um Kaufmann der Milchtrüge, strengte einen Prozeß gegen das Elektrizitätswerk an, in den ersten Instanzen wollte sich kein Richter mit der Überzeugung vertraut machen, daß Milchkuhe nervös werden können. Die letzte Instanz aber verurteilte das Werk zu 10 000 Mark Schadenersatz und gab der Bäuerin recht.

Zürich sucht Mäuse

Zur Ernährung einer erst vor kurzem eingelangenen Horde, die eine junge Gans ausbrütete, werden jetzt durch eine Rundfrage des Züricher Joes millionenfach Mäuse gesucht. Binnen vor längerer Zeit erlittene Rundfrage nach Fliegen hatte einen großartigen Erfolg.

Das Wertvollste, was ein
Löffel an Kindernahrung
enthalten kann

NESTLÉ
KINDERNÄHRUNG
Deutsches Erzeugnis



Stockholmer Festtage.

Zu den großen Hochzeitseierlichkeiten des Kronprinzen Frederik von Dänemark mit der Prinzessin Ingrid von Schweden sind nunmehr alle Festtage in der schwedischen Hauptstadt eingetroffen. Eine Aufnahme vom Empfang der Fürslichkeiten in Stockholm. Von links: Königin und König von Dänemark, König von Schweden, Prinzessin Ingrid von Schweden, Kronprinz von Dänemark, König und Königin der Belgier.

GLÜCK AN BORD

Roman von Idenko von Kraft

Gezeichnet 1933 by August Scherl

(23. Fortsetzung.)
„Ihn soll ich hier nie unter ihnen gesehen. Er pflegte mit den ersten an Land zu gehen, um mit den letzten zurückzukehren, war ebenfalls unermüdlich im Erleben wie im Unternehmern. Hier in Neapel aber gefiel es ihm zum erstenmal, daß er neben Arno Demmitt fünfzig zwei Booten nicht und nichts unternimmt, als zu schauen — nicht zuletzt nach der Landstraße hinab, über die alle jense mühen, die die „Monte Camparo“ bestiegen wollen.“

„Dort zwischen den beiden Wänden lag auch Heidebehe hindurch. Es gibt keinen anderen Weg an Land als diesen. Seit das Schiff angelegt hat, steht er hier und wartet.“
„Nichtig! — es haben wohl schon mehr als hundert Reisende den Weg übergriffen.“
„Ist er Demmitt am Sternel. Mit der ausgebreiteten Hand deutet er nach unten. „Herr von Kampenbell!“

„Arno bengt sich vor. Nichtig! Er ist es. Aber nicht wie Duo prophezeit hat, in Gesellschaft Heidebehes. Ganz allein, nur die kleine Kamera in der schillernden Rechten, paßiert er die Beamen, tritt an einen der Wagen heran. Doch er steigt nicht ein. Nur die Lüt öffnet er, schaut nach dem Schiff zurück.“
„Dort sitzt, wie ihm alles Blut zu Herzen fließt.“
„Er wartet!“
„Auf wen?“

„Auf — Wein ... Seht — sehen Sie.“
„Aber Arno Demmitt erkennt die Dame: Es ist seiner Braut in einem leichten, lichten Sommerkleid, so liegig und schön, daß sich ihr diese schwarze Augen unter halbgeschlossenen

Wimpern zuwenden, als ob sie allein diejenige wäre, um derenwillen die „Monte Camparo“ in Neapel überhand vor Unter gegangen sei. Sie muß es fühlen. Denn das Mädchen, das fast immer um ihre Lippen ist, wird noch glanzvoller, die Bewegung, mit der sie den Kopf dreht, ist wie ein Gegenruß an alle. Dann steigt sie ein.“

Arno legt die Hand auf Holms Finger, die die Brustung umfassen. „Ahn?“ Es liegt durchaus kein Triumph in dem Wort; nur eine herzliche Befriedigung.
„Arno antwortet nicht. Seine Augen hängen an den Wagen, der sich langsam in Bewegung setzt und dann mit rasch beschleunigter Geschwindigkeit um die Ecke biegt. „Wenn es wahr wäre, Herr Demmitt? Wenn es wahr sein könnte?“

„Zweifel Sie noch immer?“
„Holm gibt sich einen heftigen Ruck, stellt sich steif und aufrecht. „Vergehen Sie! Ich muß Ihnen wie ein Narr erscheinen. Ich schäme mich ja auch. Weib der Kurat: Ich bin sonst wirklich sentimental. Sie! auch nie gedacht, daß ich Sie werden könnte... Aber nichtig! — Ich kann's ja auch gar nicht näher begründen oder verteidigen. Vielleicht sollte man, wenn man man dreißig ist, wirklich nicht wirklich sentimental. Sie! auch nie irgendwem um die Ecke angepaßt, wie eine plötzliche W, und läßt mich nicht los; ich mag mich dagegen sträuben, wie ich will...“ Hand aufs Herz: Komm! ich Ihnen lächerlich vor.“

Demmitt, der ein weit erhelltes Gesicht macht, als Duo denken mag, wird der Ant-

wort überhoben. Noch hat er nicht die Lippen geöffnet, als ihn sein Begleiter abermals beim Wort fassen. „Diesmal hart und wütend unbedeutig. Wie der Winter eines Autos steht sich seine Rinte vor. Arno weiß; nun sieht er Heidebehe.“

Tatsächlich: Dort kommt sie! Mit kleinen, zögernden Schritten geht sie den Quaiweg hinab, hält ihren Kopf empor. Der Mann in grauer Anstehen gibt ihr ein fast augenblicklich zurück. Chauffeure rufen sie an, steigen auf ihre Wagen; ein Hotelbedienter tritt auf sie zu. Sie schüttelt nur den Kopf. Ein wenig unruhig stellt sie sich um, macht eine schiefe Bewegung und geht dann weiter, immer mit denselben kurzen, zaudernden Schritten, die sein bestimmtes Ziel zu haben scheinen. Nun muß auch sie irgend um die Hausante verfangen.

„Herr Holm —?“
„Ja?“
„Und Sie lassen sie gehen?“
„Duo sucht nach einem letzten Widerstand. Arno er findet keinen. Ohne Gruß und Antwort kehrt er sich ab, winkt am Treppenaufgang ganz unbestimmt irgendeine Erklärung zurück und ist fort, aber Demmitt ihm noch ein Wort des Abschieds nachrufen kann. Drei Minuten später paßiert auch er die Beben graven Legionäre...“

„Und dann?“
„Ja: Dann ereignet sich dieses kleine, unerwartete Mißgeschick, das in ein jähes Glückseligkeit mündet.“

In einem der engen Gäßchen, die, keinen Minutenfuß vom Hafen entfernt, von der Strada nuova in parallelen Zeilen zum Corso Umberto führen, lagern ein paar halbwidrige Burgen, die Heidebehe langsam heran kommen sehen. Sie grüßten einander zu schmalen mit den Jungen. Einander unter den Arm fallend, stellen sie sich über die Straße. Der Bewegungssinn, um ihnen läßt langsam die „Dassaporio signorina“.

Heidebehe erwidert, lächelt zögernd stehen. Sie verzieht den Mann nicht.

„O, non ha di paura, bellissima signorina! Un baccio Sua bocca...“ Er tritt vor, öffnet die Arme, preßt unmissverständlich die Lippen.

Aber er kommt nicht zu Ende. Zwei Karas hintere, die in einer Quergasse auftauchen, werden ihm das Konzept. Und zu allem Ueberflus kommt jetzt in denselben Augenblick von der Strada nuova herauf ein Verz, der lange Schritte macht und die Dame zu suchen scheint. Die drei Burgen lennen die italienische Polizei, mit der nicht zu ipaten ist. Sie verschwinden. Die Gasse ist wieder frei...“

„Und dann?“
„Dann beobachtet eine alte Frau aus dem vierten Stock ihrer armenigen Wohnung eine lustige Szene: Der fremde Herr hat die junge Dame erreicht, frecht nach ihr die Hand aus. Sie aber, hat ihm ein Wort des Dankes über der Erklärung zu sagen, steht nun ihm fort, zittert, wendet sich noch weit erjodender ab als vorhin vor den Burgen. Er legt etwas, rufft sie an. Sie tut Schritt um Schritt von ihm weg. Auch er scheint zu zögern. Mit einem Male aber, als er wieder einen der drei Lungener hinter einem Torbogen hervor kommt, steht er an einen lächelnd. Er legt die Hand der jungen Dame unter dem Arm. Sie läßt es geschehen. Einen Augenblick wendet sie ihm ihr Gesicht zu, das ganz von Glück überglänzt. Die dann läßt sie sich von ihm fortziehen. Die alte Frau glaubt zu sehen, daß sie weint.“

„Und dann?“
„In der Nähe der Universitäts, läßt sich gegen über der Renaissancefassade von Castellino, liegt eine kleine Kaffeehütte. Fast niemals kommt es vor, daß sich Fremde hier her verirren. Der einzige weißhäutige Kellner, der Heidebehe und Duo Solm auf dem roten Wüstenhose hinter dem kleinen Mar maritischen Platz nehmen sieht, fährt sich lächelnd verblüfft in seinen dicht aufgeföhrten Haarwald. Er bringt eine kleine Karaffe Rotwein, zwei Tassen heißen Kaffee, einen gläsernen Aufzug mit Badewasser. Danach verschwindet er hinter einer mit alter Tapete beklebten Bretterwand, wo er sich in die Besitztüre einer Zeitung vertieft. Liebespaare,

Kurierter Aussneider

Als sich Bismarck einmal in Berlin aufhielt, erkrankte seine Frau. Der herbeigerufene Arzt Dr. B. war zugleich Ratsherr in Schlesien und blieb mit anderen Göttern des Kanzlers zur Abendzeit. Dr. B. war als Aufhänger bekannt und erzählte auch an diesem Abend eine merkwürdige Geschichte.

„Denken Sie nur“, sagte er, „da kam doch neulich ein Bauerndiener zu mir, dem in einer Schürze ein ganzes Schädelbein gerättert worden war. Nun, es gelang mir in kurzer Zeit, die Schädelbeine wieder zusammenzufügen, wobei ich allerdings fünfundzwanzig Nadeln benutzte.“

Bismarck hätte sich wohl an diesem seltsamen Bericht zu und erzählte gleich darauf eine andere Geschichte.

Sind Mumien tot?

Wissenschaft entdeckt 5000-jähriges Leben in ägyptischen Gräbern

Sind Mumien tot? Eine grausige Frage, bei der man an Spulgeschichten denkt, in denen ägyptische Königsgräber nach vielstündigem Schlaf plötzlich mit einem Hauch von Leben zu neuem, gepeinigtem Leben erwachen. Aber die Frage ist ernsthaft gemeint und die Wissenschaft hat sich eingehend mit ihr beschäftigt. Das Resultat ist sensationell: Mumien sind nicht tot, sondern leben. Natürlich sind die Mumien für immer tot, deren sterbliche Hülle wir heute in den Mumienkörpern vor uns haben. Nicht nur deswegen, weil die alten Ägypter bei der Einbalsamierung die inneren Organe entfernt haben, sondern weil der Tod des Gesamtorganismus längst eingetreten sein kann, wenn einzelne Zellbereiche und Gewebeteile noch lebendig sind. Ja, nach den aufsehenerregenden Experimenten moderner Biologen, besonders der Russen, ist es bekanntlich möglich, sogar ganze Organe außerhalb des Körpers, ja Tage und wochenlang am Leben zu erhalten.

Bisher konnte man jedoch nur eine beschränkte Dauer solcher Weiterzählung des Lebens. Untersuchungen an Mumien haben den Beweis erbracht, daß gewisse lebensnotwendige Stoffe des Organismus, die Fermente, sich über Tausende von Jahren er-

halten, ja, daß sie vielleicht unzerstörlich sind. Die Fermente oder Enzyme sind jene merkwürdigen Stoffe, die noch lebenswichtiger sind als die Vitamine und über deren Wirkung wir noch weit weniger wissen. Ihre Aufgabe im menschlichen Körper ist es, die Umwandlung von Nahrung und Atemluft in Energie zu ermöglichen. Wenn man z. B. Eiweiß in Form von Keimzellen aufbewahrt, so wird es Monate und Jahre dauern, bis es sich mit dem Sauerstoff der Luft verbunden hat, bis es „oxydiert“ ist, wie der Chemiker sagt. Die Fermente der Leber dazu, daß ein solcher Vorgang innerhalb des Organismus in wenigen Stunden abspielt; sie sind also Stoffe, mit deren Hilfe chemische Vorgänge, die sonst unvorstellbar langsam verlaufen, beschleunigt werden. Ohne die Fermente würde unter eifrig klopfendes Herz keine Arbeit verrichtet sein; nur ihnen verdanken wir es, daß der eingeatmete Sauerstoff sofort, nachdem er durch den Blutfortschritt in die Körperzellen transportiert worden ist, dort zur weiteren Verwertung an das in jeder Zelle vorhandene Eisen abgegeben wird. Das Eisen gibt, wiederum mit Hilfe der Fermente, den Sauerstoff an die Moleküle der Zellnahrung ab, die ihn zur Verbrennung, das heißt zur Umwandlung in Energie, brauchen. Wenn wir also die Vitamine nötig haben, damit wir wachsen, damit unser Knochengewebe und unser Gehirn kräftig wird, sind es die Fermente, die es uns ermöglichen, diesen Körper zu gebrauchen.

Man hat nun den Extrakt aus Mumienmuskeln unterkühlt und dabei die erstaunliche Feststellung gemacht, daß in diesen jahrtausendalten Leibern menschlicher Leiber noch lebendiges Eiweiß vorhanden ist. Auch das Ferment, das mit dem Saft der Saupepferdohrle den Zucker im Körper chemisch zerlegt, wurde in dem Mumienfleisch gefunden. So konnte beobachtet werden, wie im Keimglas Traubenzucker in großen Mengen chemisch verandert wurde durch Zusatz aus einem 5000-jährigen Mumienmuskeln, das mit der Saupepferdohrle einen fröhlichgelächerten Kindes zusammengebracht war. Dieses Runkelrüben immer nur Muskelfermente und Saupepferdohrle gemeinsam fertig, geschaltene Moleküle, werden, bei denen die letztere nicht funktioniert, „aufstrankt“ werden.

Nach überzierender ist ein anderes Experiment verstanden. Es gelang, in einer Mumie, die aus dem Jahre 1100 v. Chr. stammt, das Atmungsferment nachzuweisen. Käufer aus den Muskeln dieser Mumie fürchte ebenso bestimmte Flüssigkeiten blau, wie Teile des



Sie: „Nehling, du kannst ruhig wieder mit dem Strauß raufkommen, mein Vater hat es sich jetzt anders überlegt!“

weil er pflegen lange sitzenzuweisen und wenig Wäsche zu haben ...

Und dann? Dann endlich kommt das, was schon längst hätte kommen sollen: der Hinweis über die Worte, Freilich! Am liebsten flüchten sie nach ganz ungewiss und an jedem entscheidenden Inhalt vorbei.

„Ein wenig Wein?“

„Dank!“

„Zucker?“

„Der Kaffee ist süß genug.“

„Ja ... Die beiden merken nicht, wie sie jeder einer unmittelbaren Ansprache ausweichen. Sie nippen, nippen in ihren Tassen, zerbissen den Kuchen.“

„Wie kam das eigentlich mit den drei Salunten?“

„Ich weiß nicht.“

„Sagst du sie schon —“ „Noo verbessert sich.“

„Standen sie schon vorher da?“

„Ich habe — nichts gesehen.“

„Wie konnte man nur — so allein — in Meisel — durch eine solche Gasse?“

„Wer hätte mich begleiten sollen?“

„Mit einer jähren Wendung kehrt sich Soo ihr zu. Seine Sprache ist jetzt ganz anders als bisher, jede Silbe hat ihre volle Bedeutung, jedes Wort ein Gewicht.“

„Sie ... Ich weiß nicht, wie ich ... Es ist alles so abern und lächerlich. Aber schließlich nicht wahr? Irgend einmal muß man es ja doch sagen? Wer dich — oder soll ich, Sie sagen? — hätte begleiten sollen, tragen Sie? Nun: Er!“

Sie hat all ihre Energie zusammengerafft, um ihr Gesicht zu bändigen. Das Gesicht blickt über ihre Taille hinweg, über ihr Haar gelehrt in ihrem Reflekt. „Wer?“

„Armenbelle!“

Mit einem Male kann sie nicht mehr. Sie läßt den Köpfen sinken, der flüchtig auf die Unterlippe fällt. Ihre Arme schenken sich gegen das winzige Marmortischchen. Sie neigt in ihnen das Gesicht. Ein heftiges Schluchzen erschüttert ihren Rücken. „Allo — doch!“

„Hebel!“ Er fasset ihr mit der Hand über die Schultern, fühlt eine tiefe Erschütterung.

Teppiche in Persien / Von Nikolaus Schwarzfeld

Ich sah, wie in Persien Teppiche gewoben werden. Ganze Dörfer sah ich damit beschäftigt. Mit und Jung, Groß und Klein, sie sitzen im Freien und fröhen dazu, wenn's nur Regen und nicht die Hitze die Handarbeit einschnürten die Füße, Binden die Knäuel, flechten sie ein, und ein handgeübter Webstuhl, mit dem wohl schon Eva gewebt, jetzt höflich zwischen das Geflecht, die Webstühle sind fest mit großen Schrauben, wie sie heute nur noch in den Stuben der Schriftsetzungen üblich sind, werden die Verknüpfungen aufgeschüttelt, mit ungeheuren Beinen ausgeföhrt und hoch gehoben, die Handwerte, da, wenn das Werk fertig ist, und schäufert laut.

Aber nun führt der Film in die große Stadt des Herrn Pluto. Der Scharstein qualmt aus den Bauklötzen in einen wolkenlosen Himmel. Profikameras rattern an, Kameraleute werden die Handwerte, die die Bottdie geschliffen, Hebetische flüchten die Hände auf die Dörr, aus geheimnisvoller Tiefe werden Füße hochgehoben, verzaubern sich zwischen blauen Webstuhl, laufen an fädelnden Gesellen auf und ab, und mandmal zeigt sich selbst eine menschliche Hand zwischen den Webstuhl, die aber nicht abgekehrt werden darf. Sie hat nur mandmal eine kleine Weile zu entwirren, damit die aufgeschüttelten Knäuel umschiffen, laufen können, die wohl aufgeschüttelten Schürzen, die, man weiß schon von Persien her, zwischen die Füße wollen und hüßig, hineingetragen werden fertig, daß sie am besten schon im Hinten der Hüftgürtel, in den Bereich und haken es fest ineinander, hüßliche Gabeln, unheimlich großartig für Menschenhand, Arme oder gar Köpfe.

Wo ist der Mensch? Wo steht der Mensch? Rührt er irgendwas an? Was ist die Persien Teppich? Rührt er, da die Webstühle für ihn arbeiten? Rührt er seine tierische Pfeife, singt er perlsche Pieder, dem Haß gleich? Haben die Webstühle ihm das Dasein so schön gemacht? Was die blauen Gabeln nicht alles fertig bringen! Wärrer werden frei für ihre Säuglinge, Wärrer für ihre Söhne, die schönen Dinge des Lebens werden den Menschen aus dem Verbot des Verbot, da Persien dahinter haben die Menschen auf den Seiten, solche Herrlichkeiten zu saubern, aber bei uns tun das die blauen Gabeln! Sell und Sezen ringsum! Die Teppiche des Paradieses sind dortmit gegen unsere Erzeugnisse!

Fertig ist der Riesen Teppich, Riesen Teppiche werden fertig, daß sie am besten schon im Hinten der Hüftgürtel, in den Bereich und haken es fest ineinander, hüßliche Gabeln, unheimlich großartig für Menschenhand, Arme oder gar Köpfe.

Aber was der Film nicht zeigt, ist die merkwürdige Tatsache, daß es auch ein teppich

lebenden Körpers. Der chemische Vorgang zeigt die Vorarbeiten, die die Webstühle in den Körpern, von denen wir bisher annahmen, daß sie nur im lebenden Menschen zu finden sind. Und so sieht der Forscher vor dem das Mumienmuskelpulver entfaltenden Keimglas und erblickt das Wunder, daß er einen Geistesfortschritt findet, der vor Jahrtausenden von dem Träger des Muskels eingeatmet, durch dessen Blutfortschritt in den Muskel transportiert

er zu einem lebenden Ruch. Aber inmitten des kurzen Weges verliert sie Willen und Zittern: Sell leiser Seufzer tritt sie in sich selbst zu sammen; seine Stirn lehnt sich gegen seinen Hals. Es ist unglücklich genug für die kleine, lebende Mumie, die sie in dem Keimglas findet.

Braucht sie Zeit? Man weiß — sie hat sie haben! Nooholm führt sie Zeit. Mit schmerzhaften Vorarbeiten führt er ihr über das Jahrtausend, das ihm die Menge flücht.

Sie flücht es, best ist daran empor. Die Augen ihrer Jahre ist um vieles runder als die der lebenden Mumie. Zu großen, willigen Augen beginnt es nun im weglassen. Sie hebt den Kopf, in den Augen ist wieder Glanz, und ganz, ganz hüßlich sieht sie aufrecht und hell und sagt: „Noo — Ich hab' Hunger!“ Es wie ein laubermotter. Mit übertriebenen Schwung wälzt er alles fort, was fest und hüßlich zwischen den Seelen lag.

Der Kessel kommt. Er hat nicht viel an zubereiten. Weilen, was er hat, das muß er haben, es ist bauerer eine ganze Weile, aber er ist wieder mit seiner Getraume hinter die Tapete zurückzuführen. Und nun erst erst — erst brühen auf der roten Wärrahant eines Gefährten an, wie er es sich von dem Staat mehr beobacht hatte.

„Sagst du mich noch lieb?“

„Heber alles!“

„Ein Schluß Wein aus einem kleinen Glase.“

„Ich, Soo —“

„Ich meine: nicht ich dich haben kommen?“

„Armenbelle!“

nichtloses Dasein gibt auf dieser Welt. Daß an den Strahlenenden jene leben, die, obwohl die blauen Webstuhl und Gabeln erhaben waren, mit ihren Händen geschliffen, geschliffen haben, und daß die Webstühle diesen Strahlen nicht nur nicht hilft, das Dasein zu gestalten, daß sie ihnen das Dasein verleiht, daß sie ihnen sogar das Brot wegnimmt. Was der Film nicht zeigt, ist die merkwürdige Tatsache, daß die blauen Webstuhl nur ein paar wenigen Menschen das Leben verleiht, sondern freilich ungeheuerlich. So ungeheuerlich, daß sie sich unerschöpflich Luxus hingehen können, einem menschenunwürdigen Dasein, der großen Mehrheit des unwürdigen Daseins, die mit geballten Fäusten an den Seiten stehen. Und was der Film dreites nicht zeigt, ist die merkwürdige Tatsache, daß auch die hinter in Persien ein größliches Webstuhl aus beitslos in den Dörfern umbelagert und auch die Hände ballt gegen die blauen Webstuhl.

Zeitglossen

Parade mit Regenstichem

Bei einer Regimentsbesichtigung in England erregte es kein geringes Aufsehen, als der Prinz von Wales mit einem aufgeschichteten Zeitglossen die Front der Kompanie abspäht.

Er wollte wahrscheinlich durch diese komische Handlung andeuten, daß er sich als „Schäbmer“ des Regiments fühle.

Aus Persien

Im Stalle des Wortes „Persien“ hat die persische Regierung verfügt, tritt jetzt die Wort „Iran“.

Diese Umbenennung eines Landes wird natürlich auch auf die deutsche Wirtschaft der Schattens. Wie wir hören, will man das heute „Persien“ jetzt auch umbenennen und unter dem Namen „Iran“ in den Handel bringen.

Auch ein Reford

In Hollywood fand ein Konzert am 10. Oktober statt, bei dem ein neues Gebot wurde. Das haben die Veranstalter mit sich selber alle anderen Konzertveranstaltungen — „ü Bezzügel!“

Wenn das nicht zieht ...

In Amerika wurde kürzlich ein im Cithro Erprobtes Spielzeug Stück aus dem schon den Tage gelendet.

Wie wirksam ein „Zugluft“.

wurde und dort über den Abgrund einer Last verfallenen Zeitnahme sich erheben hat. Man muß daraus den Schluß ziehen, daß die lebenswichtigen Stoffe, die Fermente u. dgl. m. sind und Zeit und Raum ebenso überleben, wie gewisse Kleinlebewesen. Es neueren Untersuchungen sogar mit den Bakterien den Flug durch die Röhre des Weiraumes überleben und die meisten Leben von Stern zu Stern tragen. Dr. L. Albert.

im Hof, als ob die hellen Tage seinen Lebens zu Ende gingen. Warum nicht zu nicht nach Palästina gegangen, Hebe?“

„Weil —“ Es neigt sich noch tiefer über den Tisch, duppi sich an ihrem Finger spielen. „Weil ich dazu nicht das Gedächtnis habe.“

„Rein — Geld?“

„Rein, Ich —“ „Wirst du mich auslösen?“

„Ich hab' nur noch zweiundzwanzig Mark. So — Ich!“

„Ich —“ Sie öffnet ihre kleine Börse. „Damit muß ich doch noch bis nach Persien kommen. Das reicht ziemlich fern.“

„Berech, wenn ich —“ „Ich will dich nicht austragen, Hebe. Aber wenn jemand eine so große Rolle macht, in einer der besten Kabinen, so muß er doch —“

„Sie sieht ihn an, halb hüßig, halb humorvoll. Und wenn er sich eine Persienkarte trägt, nicht zu?“

„Aber Finger spielen ist schändlich an der Schliche, bemühen sich, sie zu lösen.“

„Sie sind —“ „Ich hab' niemanden, der mich will, daß sie jemand für dich halten sollte.“

„Und deine Karte?“

„Die Karte hab' ich ja genommen.“ Eine Weile schaut sie nach und überlegt. Dann: „Schau, Soo, du hast mich ja einmal geliebt, oder auch mehrmals, weil ich eigentlich nicht wahr? Irgend einmal muß man es ja doch sagen? Wer dich — oder soll ich, Sie sagen? — hätte begleiten sollen, tragen Sie? Nun: Er!“

„Rein!“ ruft er bewußlos.

Sie nimmt es dankbar in ihr Bewußtsein, aber sie läßt sich davon nicht aus dem Gedächtnis bringen. „Aber nicht es ja fast zu weit übermorgen sind wir in Genoa. Ich kann dir nicht sagen, wie ich es heute noch sagen.“

„Rein!“ ruft er bewußlos.

„Aber das Saubere Grün & Copper kann ich nicht sagen.“

„Rein.“ (Schluß folgt.)



Ein erfrischender Trunk in der Gefechtspause

Kufnahme: NSG

Der Ehrentag der deutschen Flotte

In voller Fahrt gegen die feindliche Linie

Nach Anlauf des 19. Aprilabends der... (Detailed text describing the naval operations and the state of the German fleet during the battle.)

ruhigen Köpfen, die mitten im wildesten... (Continuation of the battle report, focusing on the crew's composure and the tactical situation.)

In der gewohnten Stimmung zwischen... (Description of the atmosphere on the ship, the morale of the crew, and the intensity of the battle.)

Die Panzerkreuzer jagten gestohlet den... (Detailed account of the actions of the German heavy cruisers during the engagement.)

Wiele, viele Stunden schon liefen die... (Further details on the duration and intensity of the naval battle.)

Die Panzerkreuzer jagten gestohlet den... (Continuation of the report on the heavy cruiser actions.)

Dem frühen Nachmittag bis in die tiefe... (Description of the evening hours of the battle and the state of the ships.)

Die Panzerkreuzer jagten gestohlet den... (Continuation of the report on the heavy cruiser actions.)

Dem frühen Nachmittag bis in die tiefe... (Further details on the evening of the battle.)

Die Panzerkreuzer jagten gestohlet den... (Continuation of the report on the heavy cruiser actions.)

Dem frühen Nachmittag bis in die tiefe... (Final details on the evening of the battle.)

Die Panzerkreuzer jagten gestohlet den... (Continuation of the report on the heavy cruiser actions.)

Kreuzer und Torpedoboote sind jetzt in be... (Continuation of the battle report from the previous page.)

Ein paar spannende Augenblicke vergehen... (Detailed description of the tactical maneuvers and the intensity of the battle.)

zweite. Sie durchbrechen die Qualmwolke und... (Continuation of the battle report.)

Es ist eine Viertelstunde nach 9 Uhr. Die... (Detailed account of the night operations and the search for the enemy fleet.)

Was das Frührot des historischen 1. Juni... (Continuation of the report on the night operations.)

Wehrbezirkseinteilung für das Reich

Das Reichsgesetzblatt Nr. 52 Teil V vom... (Introduction to the military district division law.)

Wehrkreis I

Im Wehrkreis I zerfällt die Wehrerla... (List of military districts within Wehrkreis I.)

Wehrkreis II

Wehrerlaufsinspektion Stettin: Stolp... (List of military districts within Wehrkreis II.)

Wehrkreis III

Wehrerlaufsinspektion Frankfurt (Oder)... (List of military districts within Wehrkreis III.)

Wehrkreis IV

Wehrerlaufsinspektion Dresden: Böbau... (List of military districts within Wehrkreis IV.)

berg, Torgau, Altenburg, Naumburg (Saale)... (List of military districts within Wehrkreis V.)

Wehrkreis V

Wehrerlaufsinspektion Ulm: Ellwangen... (List of military districts within Wehrkreis V.)

Wehrkreis VI

Wehrerlaufsinspektion Bremen: Bremen I... (List of military districts within Wehrkreis VI.)

Wehrkreis VII

Wehrerlaufsinspektion München: Münch... (List of military districts within Wehrkreis VII.)

Wehrkreis VIII

Wehrerlaufsinspektion Breslau: Oels... (List of military districts within Wehrkreis VIII.)

Wehrkreis IX

Wehrerlaufsinspektion Kassel: Kassel I... (List of military districts within Wehrkreis IX.)

Erlaub-Einteilung für die entmilitarisierte Zone

Das Reichsgesetzblatt Nr. 52 Teil V vom... (Introduction to the law on permits in the demilitarized zone.)

präsident, Wiesbaden (Regierungspräsident),... (List of military districts within the demilitarized zone.)

Das Buch des Soldaten

- List of books for soldiers, including titles like 'Kriegs- und Soldaten-Erfahrungen', 'Der Soldat im Feuer', etc., with authors and publishers.

Mittlere Erlauben sind das Päpstliche... (Details on the types of permits available in the demilitarized zone.)

Karlsruhe - Päpstliches Ministerium des... (List of military districts within Karlsruhe.)

Düsseldorf - Regierungspräsident: Wagen... (List of military districts within Düsseldorf.)

Koblenz - Regierungspräsident: Trier... (List of military districts within Koblenz.)

Wir schaffen den gerechten Lohn

Von Robert Ertler, Caupresswaller der DAF.

Ein Bild über die Grenzen des deutschen Lebensraumes genügt, um die gemaltige Distanz zu erkennen, die uns bereits heute von der Zeit trennt, wo Deutschland ein Bild noch größeren sozialen und wirtschaftlichen Unfriedens bot, als es heute die Welt zeigt.

Deutschland hat sich selbst erfüllt aus dieser Periode des Verfalls und es ist dabei, seinem schaffenden Volk in demselben Umfang die Gleichererziehung auf allen Gebieten seiner Lebenshaltung zu geben, wie er unter den vergangenen und in der Welt heute noch herrschenden Weltanschauungen erstrebt wurde.

Was es brauchen können; das deutsche Volk arbeitet wieder aus eigener Kraft, von dem hohen Willen getragen, aus seiner Leistungssteigerung das neue deutsche Leben gerecht und höher zu gestalten.

Das vom Nationalsozialismus verkündete „Recht auf Arbeit“ ist in kaum mehr als zwei Jahren für den größten Teil der schaffenden deutschen Menschheit Wirklichkeit geworden.

Wie der Leiter der deutschen Arbeitsfront, Dr. Brüning, mitteilen, werden die künftige Energie die grundlegenden wirtschaftlichen Arbeiten für die Umgestaltung in Angriff genommen und in einem Maße vorwärtsgetrieben, daß mit der fortwährenden Weiterentwicklung unserer deutschen Wirtschaft diese im Rahmen der allgemeinen sozialen Ordnung eminent wichtigen Fragen gelöst werden können.

Wenn in diesen zwei Jahren Etappen um Etappe aufgebaut werden konnte, so war dies nur dadurch möglich, daß der Arbeiter aus seinem Vertrauen zum Führer und zum neuen Deutschland bereit war, durch muttergütige Disziplin und höchste Pflichterfüllung die Arbeit des Führers zu unterstützen.

Die Betriebsordnungen, die nach dem Geleit zur Ordnung der nationalen Arbeit die

Mindestleistungen enthalten, wird den deutschen Unternehmen das Mittel in die Hand gegeben, auch ohne irgendwelche Gesetzesvorschriften im Rahmen des Betriebsmöglichkeiten an der Erreichung einer gerechten Lohnbasis heranzutreten mitzuwirken.

Es ist daher zu begrüßen, wenn Unternehmer und Betriebsräte aus der Erkenntnis, daß die Erzieher der Gesellschaft das größte Kapital und die höchste Leistungsmöglichkeit im Betriebes bedeuten, schon heute dazu übergehen, die Entlohnung von sich aus

neu zu gestalten; sei es nun, daß auch für die Arbeiter eine monatliche Lohnzahlung erfolgt, oder sei es, daß den Gewinnern ein bestimmter Teil an dem Betriebsergebnis nicht als Gehalt, sondern als Gewinnanteil zugewöhnt wird.

Die Anlageneverträge erfindet nach Abschreibungen von 2.310.000 Mark, die im wesentlichen den von der öffentlichen Hand getragenen Investitionsaufwendungen entsprechen mit 5,5 gegenüber 5,69 Mill. M im Vorjahre. Die Vorräte haben sich von 4,3 auf 4,8 Mill. M erhöht.

wenn Hand in Hand hiermit das wirtschaftliche Fundament durch die DAF gelegt wird, nicht zuletzt auch durch die Gemeindefürsorge, die den Betriebsführern und Arbeitnehmern, wie sie im Gau Saale-Holzland bei der Gauhöhe 2 in Beipolitz, Weichselnauer, mehr planmäßig auf breiterer Basis durchgeführt wird, dazu beitragen, Gramblase fassende Probleme der Bevölkerung nahe zu bringen.

23000 Tonnen Kupfer Sparsamer Abbau bei Mansfeldkupferschiefer

In der heutigen Aufsichtsratsitzung und anschließenden SS der Mansfelder Kupferbergbau AG, Esleben, deren sämtliche Aktien bekanntlich im Besitz der Mansfeld AG für Bergbau und Hüttenbetrieb sind, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1934 genehmigt.

Das Anlagenevermögen erfindet nach Abschreibungen von 2.310.000 Mark, die im wesentlichen den von der öffentlichen Hand getragenen Investitionsaufwendungen entsprechen mit 5,5 gegenüber 5,69 Mill. M im Vorjahre. Die Vorräte haben sich von 4,3 auf 4,8 Mill. M erhöht.

27,6 gegenüber 28,1 Mill. M. Die Aufwendungen hatten sich, abgesehen von Abschreibungen für Betriebsstoffe und Gehalts (infolge von Mehrleistungen), im wesentlichen auf der Höhe des Vorjahres, im Vergleich mit dem Vorjahre um 1,2 Mill. M erhöht. Es ist auch im vergangenen Jahre wieder auf die Kupferzeugung im letzten Geschäftsjahre von 875.000 M gegenüber dem geleisteten Produktionswert der öffentlichen Hand einzuwirken, der auf 8,5 Mill. M im Vergleich mit dem Vorjahre um 1,2 Mill. M erhöht wurde.

Die Kupferzeugung aus eigenen Erzen belief sich in 1934 auf 22.771 Tonnen gegenüber 24.857 Tonnen im Vorjahre. 1934 gegenüber 1,5 Mill. M. Unter Berücksichtigung des Kupferertrages mit dem fortgeführten Abbau der Ziege, zu der im Interesse der Schonung der Lagerstätten um zum Abbau geeigneter Lagerstätten nötig, immerhin 100.000 T. Kupfererz, die im Vergleich mit dem Vorjahre um 1,2 Mill. M erhöht wurden.

In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres sind Anzeichen der zunehmenden Weltmarktpreisrückgänge zu beobachten, die die Kupferzeugung zu vermindern, ohne den Gesichtspunkt einer rationellen Ausnutzung der Lagerstätte außer Acht zu lassen. Die im Vorjahre als Tochtergesellschaft der Kupfergesellschaft gegründete Bergbau-Gesellschaft Deutscher Kupferbergbau GmbH, die ebenfalls mit öffentlichen Zuschüssen arbeitet, hat umfangreiche Aufklärungsarbeiten im Bereich der Lagerstätten durchgeführt, die den Abbau der Lagerstätte ermöglichen und einen Teil der bisher ungenutzten Lagerstätten erschließen. Aus dem Aufschub der Kupfergesellschaft und der Bergbau-Gesellschaft ist ein Direktor Dr. Ludwig Berlin-Jelenski, dem Aufsichtsrat zugewählt wurde. Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Deutsche Stoffkette bei Neuproduktion Ford-Rot. Statt der bisher verwendeten ausländischen Mittelrolle werden von der Ford-Werke eine deutsche Kautschuk-Verwendung finden. Eine deutsche Laboratorien-Untersuchung ergab, daß die deutschen Kautschukarten an Dauerhaftigkeit den ausländischen Kautschukarten in keiner Weise nachstehen.

Am 14. Mai ist der Hauptversammlung der DAF in Deutschland, Berlin, nach längerem Aufenthalt in Moskau nach Berlin zurückgekehrt; er hat die Vertretung der DAF im Rahmen des 200-Millionen-Mark-Kredits zu erteilenden Darlehensverträgen mit dem Sowjetischen Vereinbart.

Börsen und Märkte vom 23. Mai

Berliner Effektenbörsen: Fest

Der Überfall der Höhe des Rückens, von dem man sich eine allseitige Entspannung erwartet, hat heute die Kurse wieder zu Umschwüngen gebracht, die bei den Börsen in den letzten Tagen noch nicht zu beobachten waren.

Die Berliner Börse hat heute ein recht ruhiges Bild geboten. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben, mit Ausnahme der Aktien der Reichsbank, die sich heute um 0,15 M. von 10,85 M. auf 10,70 M. sinken ließen.

Berliner Metallbörsen

Die Berliner Metallbörsen haben heute ein recht ruhiges Bild geboten. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben, mit Ausnahme der Kupfer, die sich heute um 0,15 M. von 10,85 M. auf 10,70 M. sinken ließen.

Berliner Produktbörsen

Die Berliner Produktbörsen haben heute ein recht ruhiges Bild geboten. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben, mit Ausnahme der Getreide, die sich heute um 0,15 M. von 10,85 M. auf 10,70 M. sinken ließen.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Stutt. 23-26. Getreidemärkte 11-12. Getreidemärkte 20-22. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75. Getreidemärkte 10,50-11,75.

Table with columns for various market categories like 'Land- und Stadtschatten', 'Hypotheken-Pfandbriefe', 'Bank-Aktien', 'Verkehrsverträge', and 'Kreditanstalten und Körperschaften'. It lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Industrie-Aktien' and 'Metallbörsen'. It lists various industrial stocks and metal prices.

Table with columns for 'Mitteldeutsche Börse (Leipzig)', 'Amtlicher Verkehr', and 'Frei-Verkehr'. It lists various market data for Leipzig and other regions.

Table with columns for 'Berliner Devisenkurse'. It lists various exchange rates and financial data.

Die letzten Möglichkeiten

Die Fußball-Gaugruppenspiele vor dem Abschluß

Mit Ausnahme der Gaugruppe 2 in der der Vertreter des Meistertitels, Scaffe 04, sich den Sieg gelohnt hat, bleiben die entscheidenden Entscheidungen in den anderen drei Gaugruppen der Fußballmeisterschaft nun doch noch bis zum letzten Spieltag, dem kommenden Sonntag, offen.

Die unerwartete Niederlage des Berliner Meisters gegen den Sachsenmeister — der das Rückspiel in Berlin mit demselben Resultat gewann, mit dem er das Vorspiel in Chemnitz verloren hatte, — hat die Entscheidung über den Sieger in dieser Gaugruppe bis auf die letzten Spiele hinausgeschoben. Chemnitz hat sich der Ausgang in der Gruppe 3 zu einer Angelegenheit zweier punktgleicher Vereine, des Kameramachers SVg Fürth und des mittelmäßigsten Meisters SVg Stuttgart, ausgeliefert.

Die Entscheidung in der 4. Gruppe ist demgegenüber klarer. VfB Bietzen führt mit zwei Punkten gegenüber VfB Ludwigsfelde. Aber auch hier können noch unvorhergesehene Zwischenfälle am letzten Spieltag eintreten, wenn auch wenig wahrscheinliche Wendeherbeiführungen. Es bieten sich noch allerlei Möglichkeiten.

Die letzten Spiele der Gaugruppe 1, die nun am Sonntag zum Austrag gelangen, sind folgende:

In Ankerburg: York Ankerburg — Polizei Chemnitz.

In Gleiwitz: Borussia Gleiwitz — Hertha BSC.

Torverhältnissenentscheidung?

Wenn eine der sieben Favoritenmannschaften in diesen letzten Spielen auf fremdem Boden auch nur einen Punkt, ein unentschiedenes Spiel abgibt oder verliert, während die andere gewinnt, dann ist die Lage ganz klar. Wenn sie nun aber beide gewinnen, wird es auch in den ersten Begegnungen der Fall sein, dann würde der Gruppenführer auf Grund des besseren Torverhältnisses ermittelt werden. Und da Hertha-BSC mit bisher 21½ Toren gegenüber Polizei Chemnitz 14½ einige Vorteile.

Theoretisch kann natürlich der Sachsenmeister das Torverhältnis der Berlin noch überbieten, wenn diese etwa ganz knapp gewinnen und die Chemnitzer Rücklagen dementsprechend viele Tore schießen. Eine Unannehmlichkeit lassen sich da austreten. Wenn z. B. Hertha-BSC in Gleiwitz nur 1:0 gewinnt, während die Chemnitzer Polizei durch einen 8:0-Sieg in Ankerburg nicht nur auf Punkt, sondern auch auf Torverhältnissenleit kommen. Gewinnt Hertha-BSC etwa 2:1, so würde Chemnitz mit 7:0 Toren schon das etwas-bessere Torverhältnis erzielen usw. Da diese Berechnungen schnell zu „Spekulationen“ oder gar auch harmlosen Phantasien werden können, sei nochmals die Lage festgehalten: Güntziger liegt nach dem Torverhältnis Hertha-BSC. Die Ergebnisse der ersten Spielreihe waren: Hertha-BSC — Borussia Gleiwitz 2:0, Polizei Chemnitz — York Ankerburg 6:1.

Spiele ohne Bedeutung

Mit folgenden Begegnungen werden am Sonntag die Spiele der Gaugruppe 2 abgeschlossen:

In Eimsbüttel: Eimsbüttel — Scaffe 04.

In Stettin: Stettiner SC — Hannover 96.

Für den Ausgang der Gaugruppenentscheidung sind die Spiele ohne Bedeutung, weil Scaffe 04 sich auch im Falle der ganz unentschiedenen Niederlage gegen Eimsbüttel ganz ungefährdet ist. Bisher ist der Titelverteidiger die einzige Mannschaft, die in den Gruppenspielen noch keinen Punkt eingebüßt hat.

VfB Stuttgart oder SVg Fürth?

Von den beiden letzten Spielen der Gruppe 3:

In Stuttgart: VfB Stuttgart — SVg Fürth.

In Jena: SV Jena — Jannai 93

bedeutet das erste die Entscheidung dieser Gaugruppe. Die Lage in der Gruppe 3 hat sich ja jetzt so weit gelöst, daß für den Gruppenführer nur noch der Kameramacher und der mittelmäßigste Meister, der am letzten Sonntag einen 3:2-Sieg über den Meister des Mittages davontrug, in Frage kommen. Die Entscheidung bedeutet also das Stuttgarter Spiel, dessen Sieger zugleich Gruppenmeister ist. Im Falle unentschiedenen Ausganges würde auch hier das Torverhältnis entscheiden, und da das der Fürther mit 9:8 besser ist, als das der Stuttgarter 10:9, würde auch ein Unentschieden den Fürther „Reedfritten“ schon den Gruppensieg sichern. Die erste Begegnung zwischen beiden Mannschaften endete in Fürth am letzten Spieltag mit einem Stuttgarter 4:1-Sieg!

Die beiden Gegner des anderen Spiels ließen sich zu Beginn der Gaugruppenbegegnungen sehr hoffnungsvoll an, aber sie hielten beide nicht durch und trieten sich jetzt nur noch um den vorletzten Platz.

Beraths Vorsprung sollte reichen

Der Niederheimlicher VfB Bietzen hat nach dem 0:0-Erfolg gegen Borussia Ludwigsfelde in seiner Gaugruppe alle späteren Spiele gewonnen, auch das zweite gegen Ludwigsfelde. Unanfechtbar gelohnt ist er aber noch

nicht; denn die Ludwigsfeller haben außer den Punkten gegen Bietzen weiter keine abgegeben, und eine Bietzen Niederlage im letzten Spiel bei einem Siege Ludwigsfellers könnte doch noch Punktgleichheit zwischen beiden Mannschaften herbeiführen. Die letzten Spiele sind diese:

In Düsseldorf: VfB Bietzen — VfR Mannheim.

In Ludwigsfelde: VfR Mannheim — VfR Köln.

Das erste Spiel zwischen Bietzen und Mannheim gewann die Bietzen mit einem 4:0-Sieg. Am vergangenen Sonntag wurden die Ludwigsfeller mit dem VfR Mannheim 5:0 fertig, und damit hat sich der Bietzen Meister nicht gerade für das letzte Spiel besonders empfohlen. Auch ein Unentschieden gegen den Mannheimer Verein

würde schon für Bietzen zum Gruppensieg ausreichen und die Entscheidung nach dem Torverhältnis nur im Falle einer Bietzen Niederlage bei einem Ludwigsfellers Sieg wirksam. Um das Torverhältnis leicht es allerdings für Ludwigsfeller 15:2 etwas besser als für Bietzen 14:3, aber, wie gesagt, das Torverhältnis sollte kaum zu Gunsten auf die Entscheidung der Gaugruppe gelangen.

Internationale Kämpfe

Die deutschen Amateurradsfahrer verließen sich auch im Juni wieder in zwei internationalen Kämpfen auf Bahn und Straße.

Am 2. Juni findet in Hannover ein Länderkampf Deutschland — Dänemark der Pfleger statt, zu dem jedoch noch keine der beiden Nationen ihre Vertreter namentlich genannt haben.

Ein Straßenpreis der Nationen wird am 16. Juni in Bielefeld auf einer 16 Kilometer langen Rundstrecke in der Stadt über 112 Kilometer ausgetragen. Sechs Nationen mit je vier Fahrern werden am Start sein. Bisher haben Dänemark, die Schweiz, Italien und Schweden zugeagt, während die Verhandlungen mit einer weiteren Nation bisher noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Vom Volkssport zur Höchstleistung

Turner und Sportler Halles, wir rufen Euch!

Das Jahr 1936 bringt einen Höhepunkt in der deutschen Sportgeschichte. Die olympische Glorie wird die Jugend der Welt nach Deutschland rufen und im herrlichen Kampf zusammenführen. Deutschland wird während der Olympischen Spiele Mittelpunkt des Weltgeschehens sein. Daraus erwächst zwangsläufig der Gesamtheit des deutschen Volkes die Verpflichtung zur Mitarbeit.

Der Führer Wert hat dem Sport das Unmögliche Scheinende zur Wirklichkeit werden lassen. Die Brüden, die in einem unfruchtigen Konkurrenzstump nicht nur zwischen den einzelnen Sportarten, sondern vor allem auch zwischen der Sportbewegung und der gesamten Nation geprennt wurden, sind wieder erloschen. Damit sind die Vorbereitungen zur Erreichung des vom Führer selbst für 1936 und darüber hinaus für alle Zeiten gestifteten Zieles, daß Deutschland aus eigener Kraft Mittelpunkt des Weltgeschehens wird, gegeben.

Die deutsche Turn- und Sportbewegung rückt für die Olympischen Spiele seit langem. Doch ist noch nicht alles getan. Der olympische Gedanke findet erst dann seinen rechten Erfolg, wenn die Leibesübungen Lebensgewohnheit aller sind; wenn jeder Deutsche für die Teilnahme an planvoller Leibesübung gewonnen wird, dann erhalten die Olympischen Spiele ihren tiefsten und wahren Sinn.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Reichssportführer für die Zeit vom 26. Mai bis 2. Juni eine Reichssport-Werbenode angeordnet, die unter dem Titel „**Dem Volkssport zur Höchstleistung**“

sehen wird. Auch halbes Turner und Sportler werden sich mit ganzer Kraft in den Dienst dieser Werbung stellen. Die Durchführung der Reichssport-Werbenode liegt bei der Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen. In vielseitigster Form wird die Reichssport-Werbenode die Arbeit zeigen, die in unserer Stadt auf dem Gebiet der Leibesübungen geleistet wird. Es gibt viele Leibesübungen mehr, die Selbstzweck sind. Es gibt nur noch einen Zweck mit nationalsozialistischer Zielsetzung. Jede halbe Volksgenosse leitet seine Arbeit so auf und stellt er in vorbildlicher Einigkeit ein Wert anstreben, das der Leibesübungen und damit unserem Volk dient, dann kann er sich fühlen als echter Mitarbeiter am heiligen Werk. Dann heißt er damit die Arbeit eines Alltags, dann trägt er damit dem Mann einen Teil der Dankesgabe ab, der sein Leben lang für Deutschland kämpft, der unser Glaube und Deutschlands Schicksal ist: „**Adolf Hitler**.“

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Kreisleitung Halle

Dohmgeorgern, Kreisleiter

Oberbürgermeister-Sportbeirat

3. A. Liebig, Stadtrat

Institut für Leibesübungen der Universität Dtsgr. des Reichsbundes für Leibesübungen

Dr. Conrad

Beauftragter des Reichssportführers, Bezirk 2 des Ganes VI

Dr. Kaiser

Fachämter:

Turnen (Meyer), Fußball (Dr. Wehler), Leichtathletik (Hoffmann), Handball (Bormann), Schwimmen (Tanneberg), Scherathletik (Schöder), Horen (Sulhan), Fischen (Ruffner), Schießen (Güter), Boden (Spatzmann), Tennis und Tischtennis (Dr. Hennig), Radspport (Hofheld), Rufen (Meh), Ranu (Engelbrecht), Eisport (Kolowski), Bergsteigen und Wandern (Dr. Knefel), Regeln (Gödecke)

Wer kommt ins Endspiel?

Vorschaubrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft 1935

In vier Begegnungen werden am Sonntag die beiden Vorschaubrunden der Männer- und der Frauenhandballmeisterschaft ausgetragen. Gegenüber dem vorigen Jahr ist in der Vorschaubrunde der Männer nur die Mannschaft der Leipziger Sportfreunde diesmal dabei, an den Frauenspielen des Vortages waren dagegen drei der vier Mannschaften beteiligt, die sich auch diesmal wieder für das Endspiel qualifizieren wollen; nur der brandenburgische Meister SC Charlottenburg fehlte vor einem Jahr bereits in der Vorschaubrunde an dem dann Titelträger werdenden SV Eimsbüttel.

Die Spiele der Männer:

VfB Magdeburg — SV Ralshof Mannheim.

Unter Leitung des Dresdener Schiedsrichters Schwamm werden in der mittelbenedicten Handballhofs Magdeburg der erstklassige diesjährige Favorit und der Meister des Jahres 1933 zu dem einen Vorkampfspiel antreten. Die Magdeburger, Meister des Mittages, haben ihre Gaugruppenpiele überlegen gewonnen. Auch der SV Ralshof Mannheim wurde in seiner Gaugruppe mit allen Gegnern sicher fertig, und es dürfte in Magdeburg ein ungemein interessantes Spiel geben, in dem die Ralshofer sich für die Unterbreitung des Magdeburger Publikums finden werden.

Sportfreunde Leipzig — Hindenburg Minden.

Ziemlich offen erscheint der Ausgang des Leipziger Spiels zwischen dem Gastmeister

und dem Weissenmeister, das Hütter-Berlin liegen wird. In den Gaugruppenspielen gewann die Leipziger jemals nur ganz knapp, Hindenburg Minden wurde jedenfalls in der anderen Gruppe überlegener Sieger. Der Weissenmeister wird aber — noch dazu in Leipzig — sehr schwer zu kämpfen haben, wenn gegen die Mannschaft zu bestehen, die im vorigen Jahr die Magdeburger Polisten in der Zwischenrunde schlagen konnten, dann aber gegen den späteren Meister VfB Darmstadt unterlag.

Die Spiele der Frauen:

SV Eimsbüttel — Fortuna Leipzig.

Der Titelverteidiger des Meistertitels hat sich auf Leipziger Boden mit dem Sachsenmeister Fortuna Leipzig auseinandersetzen, der in der Zwischenrunde Eintracht Frankfurt 4:2 schlug. Immerhin sind die Hamburger Spielerinnen als die ausfallschwächere Mannschaft anzusehen, die z. B. in der Zwischenrunde eine so gute Elf wie die des Frauen-SC Magdeburg 8:0 auszufalste.

VfR Mannheim — SC Charlottenburg.

Einen schweren Kampf sollte es auch in der anderen Vorschaubrundenbegegnung zwischen dem vorjährigen Endspielteilnehmer VfR Mannheim und dem brandenburgischen Meister SC Charlottenburg in Mannheim geben. Die Meistertitelkämpfer der Männer wie der Frauen gelangen am 16. Juni zum Austrag.

Schwerathletik

Anlässlich der olympischen Werbenode wird am Dienstag, dem 26. Mai, 20 Uhr, im „Reichshof“ die Fachschule Schwerathletik einen Kampfabend durchführen, der ein ausgezeichnetes Programm enthält.

Am Ringen tritt der Schwerathletik Meister Germania 05 Bielefeld auf. Die Halle mit seiner Gegenüber den ersten Kampfmannschaft gegen Eintracht Leipzig an, desgleichen tragen auch die Jugend- und Schülerabteilungen beider Vereine Mannschafstämpfe aus.

Die Weikämpfe im Ringen werden die Berliner Kämpfer, doch und in dem Kampfe mit Vertretern von Weissenmeister und Weissenmeister im Ringen zu sehen. — Gewichtheben und Ringen — Vorkämpfungen werden das Programm vervollständigen.

Elbe-Langstrecken-Regatta

Heimliche Kanufahrer am Start

Am kommenden Sonntag findet auf der 18 Kilometer langen Strecke Königstein-Weena die zweite jährliche Elbe-Regatta im Gau V des Deutschen Kanu-Verbandes statt, zu der zahlreiche Wettkämpfer aus dem ganzen Reich eingekannt sind. Neben den besten Fahrern aus Halle, Bamberg, Berlin, Breslau, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Görlitz, Chemnitz, Pirna, Jork, Sprottenberg und Weena wird auch der Altmeister Kurt Kötter, früher Vilmendorfer, jetzt für den Verein für Kanusport, Berlin, nach langjähriger Abwesenheit am Start erscheinen.

Das untere Gau VIII sehen mit außer den Senioren Schlegel-Grellmann, Magdeburg, aus dem ausgezeichneten Fahrer Heinz Weena, Leipzig, dem Turn- und Sportverein Weena im Kalat auf der Strecke. Im Juvier-Kanalar für Senioren werden die Gaumeister Jahnmann, Eiche vom Hallischen Kanu-Club 1920 als Sieger in ihrem Rennen erwartet und auch für die vom gleichen Verein gestellte Mannschaft im Juvier-Kanalar, der 2000 m auf 500 m, wird der besttätigste Juvierfahrer am Start.

Anschwimmen beim HTSV

Dank auch das Wetter noch nicht in den Schwimmbetrieb im Hinblick aufzunehmen, wollen die Schwimmer des HTSV doch den Kampf mit dem „naßen Element“ aufnehmen. Am kommenden Sonntag, 15 Uhr, wird daher der Hall. Turn- und Sportverein im eigenen Schwimmbad am Silbersee-See das Schwimmen durchführen.

Ein reichhaltiges Programm wird den Gästen einen Einblick in den frühesten Schwimmbetrieb geben. Nach der Regatta-Führung zeigen die Kleinsten des Vereins, auf welche Art und Weise die Schwimmtechnik gelehrt werden. Von den Trockenübungen geht über zum Wasserschwimmen. Am Anschlag werden einige Staffeln geschwommen. Zwischen dem 1. und 2. Akt am Red Team, während die Turnerinnen Freitübungen zeigen.

Handball-Ergebnisse des 23. Diesens

Reichlich 1 — Canena 1 6:5 (3:2); Dieslau 1 — Brehna 1 10:5 (5:2); Dieslau Jugend — Brehna Jugend 9:2 (6:0); Canena 1 — Brehna 1 7:5 (3:3); Dieslau 1 — Reichlich 1 10:3 (6:0); Dieslau 1 — Canena 1 5:0 (5:0).

Amliche Bekanntmachungen

Der Reichssportführer.

Betrifft: Erhebung des Sportgeldes bei den Gauvereinen des Reichsbundes für Leibesübungen. Um gewissen Preis ein Ende zu bereiten, ist es in welcher Form bei den Gauvereinen und bei den Gauvereinen vom 1. Juni 1935 an zu erheben, werden soll, wird die nachstehende Verfügung erlassen.

Der Betreffende eines Gauvereins des Reichsbundes für Leibesübungen, der die Lösung einer Zeitsperrung oder andererseits einer Sperrung (10. A. B.) und gegen die weitere Veranstaltung von Reichssportveranstaltungen vom 26. Mai bis 2. Juni den Sportgruppen, bei denen ein Gauvereingebäude vorhanden ist.

Die plattbauenden Vereine sind für die erhaltene gemäßige Ausgabe im Erhebung des Sportgeldes vorzuziehen und müssen in den Sportgruppen von 11 bis 14 Uhr in Halle, Nr. Mauerstraße 10, sich gegen Sportgruppen abmelden.

Hilfsfonds für den deutschen Sport.

Dankamt für Handball — Bezirk II.

Betr. Spiele um die Meistertitelkämpfe. Das für Sonntag, den 26. Mai angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Das für den 26. Mai angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.

Der für kommenden Sonntag, den 26. Mai, angetragene Spiel der 1. und 2. Mannschaft des VfB Bietzen (Gau, Gau) wird am Sonntag, den 23. Juni, verlegt.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

brauns, Ernst, O. m. B. G., Halle. — Die ...

ausgabe ... für die Gesamtheit ...

Frankreich bangt um Italien

Laval ruft Sonderkonferenz mit Südostverbündeten ein

24. Mai. In der Wälfersbundsstadt ...

bundes, also auch der Türkei, zu der großen ...

des italienischen Regierungschefs ...

Geier über Nordafrika

Von unserem Sonderberichterstatter.

ba Marrakech (Marokko), Ende Mai.

Schon freuzen Eisenbahnen und Großkraftwagen, die mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet sind, die Wüsten Nordafrikas. Schon vermag man, im gepölkerten Sessel sitzend, bei einem Glas eisigkühlten Zitronenmuller jene verlockenden Luftspiegelungen zu betrachten, die ebendem nur dazu angetan waren, verdurstende Karawanen-Führer zur Verzweiflung zu treiben. Immer weiter schreitet die Technik!

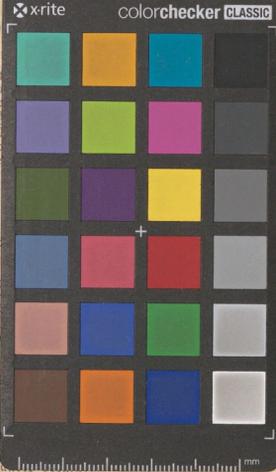
Tausende von Kilometern werden mit Kraftwagen bezungen, die sich, bei ausweichenden Berggängen, das Gef von den Tuffsteinen der Städte ebenso wie aus den Pflanzenpräparaten der Oasen holen können. Und trotz alledem liegen noch Hunderttausende von Quadratkilometern gleichsam unberührt da, erregend sich noch unzählige Tragödien in den sandigen Weiten zwischen dem marokkanischen Atlas, den die Wellen des Atlantik bespielen und der engen Straßen von Babel-Mandeb, dem „Tor der Tränen“, durch das die Fluten des Roten Meeres hinfließen zum Indischen Ozean. Noch singt, wie das Meer, auch die Wüste ihr ewiges Lied, und neben dem Flugzeug schweben noch die Geier, heute fliegend, durch die heißen Lüfte des nördlichen Äthiops ...

Die Summe des Elends und der Verzweiflung hat sich sogar noch vermehrt. Mit dem Unterchied allerdings, daß die Not in unseren Tagen weniger in den Städten und in den Dörfern, die ihren Namen nicht mehr verdienen. Auch die Geier haben sich vermehrt. Nur tragen die Räuber, von denen hier die Rede ist, kein Federkleid, sondern europäische Tracht. Und sie begnügen sich nicht mehr mit dem Fleisch von Tieren, sondern bevorzugen die lebenden Geschöpfe Gottes. Es seien diese dann möglichst aufgezogen, die die Polier der Geier zu Hilfe, mit Säbel und Messinggeschweh. Wollten die Menschen sich dennoch nicht legen, so fällt eben einmal ein französischer Politiker nach Constantine ...

Der französische Innenminister Régnier, der das vor einigen Wochen tat, hat sich bestimmt die allergrößte Mühe gegeben, um den unzufriedenen Eingeborenen entgegenzukommen. Er hat sogar Ben Djelul empfangen, den „Stadterten“, um dessen Haupt sich bereits ein Wüsten, gleich dem am Wüstenfeld, zu winden beginnt. Paris ist sich solches Vorgehen auch schuldig, andererseits nämlich wird es noch schwerer als bisher, den schwarzen und braunen Negern immer wieder einzubringen, daß sie hundertprozentige Franzosen und sonst gar nichts zu sein haben.

Wenn eben nur die Geier nicht wären! Régnier ist wieder abgegangen. Sie aber sind geblieben! Geht und geblieben in Fez und Marrakech in Oran und Algier, in Tunis und Constantine. Das sind nur die Gebiete zwischen dem Bergland und der Küste. Im Innern des Landes, das man nicht wirklich beherrscht, in das aber die Wirtschaftskraft wohl zu dringen würde, gibt es heute mehr denn je, und die verschiedensten Stämmen und Völkern suchen und gewinnen ihre Anführer. Tunis und Algerien, mit seinen Provinzen Constantine, Algier und Oran sowie Marokko sind gewissermaßen lediglich das Vorland, hinter dem sich das große Südtunisien und schließend Äquatorialafrika erstrecken. Die verschiedensten Wüstenführer führen hier für Dafen wie vor vielen hundert Jahren. Nur mit dem Unterchied, daß selbst der große Tuareg, dem man nachsagt, daß er von den Kreuzfahrern abkam, nicht mehr weiß, wo es das Futter für das Vieh hernehmen soll, das er auch nicht verkaufen kann, weil er auf dem Wege zum

Abessinien soll nachgeben



gegenstände erreichen

Abessinien in gewissen abessinischen Minen militärisch betätigt. In London ...

Abessinien in gewissen abessinischen Minen militärisch betätigt. In London ...

„Tamps“ unterließ in einer Besprechung des italienischen Pressechos zur Kanalerede, bis zu welchem Grade der französische ...

Mit dem Motorrad in den Tod

Erich Weise jun. das Opfer eines Unglücksfalles

Ein folgenschweres Motorradunglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern nachmittags gegen 15.45 Uhr auf der Landstraße Halle—Amundorf ...

Ein Motorradfahrer kam mit hoher Geschwindigkeit aus Richtung Halle und befand sich etwa an der gleichen Stelle, an der erst kürzlich ein junges Mädchen tödlich ...

Durch den Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer noch weiter nach links gerissen, geriet auf die linke Fahrbahn, wo er mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Lieferwagen zusammenstieß. Der Motorradfahrer wurde auf den Kopf hinunter geschleudert, wo er tot liegen blieb. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Vorderende des Motorrades gänzlich zertrümmert, während der Koffer des Kraftwagens eingebückt wurde. Beide Fahrzeuge mühten abgeschleppt werden.

Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um den am 24. Februar 1916 geborenen

Fabrikleitersperson Erich Weise aus Halle, Neuwert 5. Er war mit dem Motorrad auf einer Probefahrt begriffen. Ein bald nach dem Unfall anwesender Arzt stellte fest, daß der Verunglückte sofort tot gewesen sein muß.

Der schwererleichte Fußgänger Hans Scherz aus Amundorf wurde mit Knochenbrüchen in ein hallisches Krankenhaus überführt, nachdem er von einem Arzt verbunden worden war.

An der Unfallstelle hatte sich schnell eine große Menschenmenge angesammelt. Der Verkehr auf der Fernstraße erlitt durch den Unglücksfall keine nennenswerten Störungen.

Wie wir auf eine Anfrage im Barbarakrankenhaus, wohin der verletzte Hans Scherz eingeliefert wurde, erfahren, ist das Befinden des Verletzten zufriedenstellend.